

Tätigkeitsbericht der Innsbrucker Geographischen Gesellschaft im Zeitraum 2017 bis 2019

Dieser Jahresbericht der Innsbrucker Geographischen Gesellschaft wird rechtzeitig zum Deutschen Kongress für Geographie im September 2019 in Kiel erscheinen, exakt 50 Jahre nach dem berühmten „Kieler Geographentag“ des Jahres 1969, einem emblematischen Moment der Veränderung in unserem Fach. Dies wird ohne Zweifel Anlass für zahlreiche „Rückblicke“, „Selbstreflexionen“ und „Positionsbestimmungen“ aus den verschiedensten Blickwinkeln heraus sein. Man benötigt auch nicht viel „disziplin-geschichtliche Phantasie“, um vorauszu-sehen, dass in diesem Zusammenhang das „Ende der Länderkunde“ beziehungsweise ihr Weiterleben als Regionale Geographie über den angekündigten Tod hinaus eine prominente Rolle spielen wird. Denn ist es nicht irgendwie erstaunlich, dass trotz der damaligen – meines Erachtens durchaus berechtigten – grundlegenden Kritik an einer theoretisch schwach verankerten, oftmals vergleichsweise unkritischen Länderkunde „traditionellen“ Stils in den letzten 50 Jahren wahrscheinlich mehr regionalgeographische (um nicht zu sagen länderkundliche) Werke erschienen sind als je zuvor? Die in Kiel 1969 kulminierende Kritik an der Länderkunde war sicherlich keine Kritik am grundsätzlichen Bedarf der Erarbeitung und Vermittlung regional orientierten Wissens. Schon aber wurde die „Überhöhung“ und fachliche Verselbständigung von Länderkunde als der vermeintlichen „Krönung“ geographischen Arbeitens sehr stark in Frage gestellt.

Bekanntlich haben sich Physische Geographie und Humangeographie in den Folgejahren von Kiel 1969 theoretisch-konzeptionell und thematisch zunehmend in die Debatten der Sozial- beziehungsweise Naturwissenschaften eingebracht und damit weitestgehend neu „positioniert“ – allerdings, was ihr Verhältnis zueinander angeht, auch immer mehr „auseinanderentwickelt“. Ergebnis sind thematisch, theoretisch und methodisch vielfältige, kaum noch zu überschaubare und oftmals auch nur noch bedingt auf einen „gemeinsamen Nenner“ zu bringende „(Bindestrich-)Geographien“.

Angesichts dieses „Auseinanderdriftens“ der zahlreichen Geographien und eines damit verbundenen vermeintlichen(?) Verlusts einer gemeinsamen geographischen „Mitte“ waren die letzten Jahre geprägt von der Suche nach möglichen Bindegliedern, die dem Fach nach Kiel 1969 anscheinend zunehmend verloren gegangen waren. Die so genannte „Dritte Säule“, mit der sich Geographie im Sinne einer modernen Gesellschaft-Umwelt-Wissenschaft zu positionieren versuchte, nicht zuletzt um bei der Suche nach Antworten auf die großen Herausforderungen der Zukunft eine Stimme zu haben, ist sicherlich das prominenteste Beispiel eines solchen möglichen Bindegliedes. Dass sich die Innsbrucker Geographie in den letzten Jahren diesem Ansatz besonders verpflichtet gefühlt hat, ist hinlänglich bekannt.

Was hat dies alles nun mit den Geographischen Gesellschaften zu tun? Sie haben historisch in der Entwicklung und Durchsetzung der Länderkunde als zentralem Gegenstand der Geographie sicher eine entscheidende Rolle gespielt. Befriedigung der „Neugier“ auf fremde Welten und damit im geographischen Sinne die Vermittlung länderkundlichen Wissens gehörte seit ihrer Gründung zu den zentralen Aufgaben Geographischer Gesellschaften. Damit hatten sie eine prominente „Alleinstellung“ in den bürgerlichen Gesellschaften des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Bis heute lebt der länderkundliche Gedanke in den Geographischen Gesellschaften – in einem durchaus positiv verstandenen Sinne – vielleicht in ganz besonderem Maße weiter. Aber sicherlich deutlich entfernt von den manchmal eher „verzweungenen“ Bemühungen um eine Länderkunde der „reinen Lehre“ früherer Jahre. Aber so wie die Geographie als wissenschaftliches Fach sind auch die Geographischen Gesellschaften, wenn sie denn mit den fachlichen Diskussionen „Schritt halten“ wollen, eigentlich schon seit dem Kieler Geographentag von 1969 aufgefordert, ihr Selbstverständnis und ihren Auftrag immer wieder zu reflektieren. Dies gilt fachlich, institutionell und thematisch, und in den unterschiedlichen Innsbrucker „Kontexten“ ist es notwendig und wichtig geeignete Antworten zu finden. Zum Beispiel ist es – durchaus verständlicherweise – für FachwissenschaftlerInnen einer jüngeren Generation grundsätzlich keine „Selbstverständlichkeit“ mehr die Vortragsprogramme Geographischer Gesellschaften zu „bedienen“, zumal die Karriereanforderungen in den letzten Jah-

ren hinsichtlich des wissenschaftlichen Outputs erheblich rigider geworden sind. Und in diesen Anforderungen spielen Geographische Gesellschaften und ihre Programme keine Rolle. Andererseits ist der (tatsächliche und potenzielle) „Diffusionseffekt“ wissenschaftlicher Forschungen, den Geographische Gesellschaften vor allem in den schulischen Bereich hinein, aber auch gegenüber interessierten und zivilgesellschaftlich engagierten BürgerInnen leisten können, nicht zu unterschätzen. Um diese Potenziale zu nutzen, bedarf es sicherlich „Bewegung“ von beiden Seiten. Die Fachwissenschaft darf das aus meiner Sicht nach wie vor bestehende und angesichts der aktuellen gesellschaftlichen und politischen Debatten um die großen Mensch-Umwelt-Fragen der Zukunft immer wichtiger werdende Transmissionspotenzial der Geographischen Gesellschaften nicht übersehen oder gar zu gering einschätzen. Sonst könnte über kurz oder lang ein traditionelles aber gleichzeitig zukunfts wichtiges „Format“ der Geographie, das sie im Gegensatz zu vielen anderen Wissenschaften nicht erst aufbauen muss, sondern über das sie bereits seit Langem verfügt, verloren gehen. Andererseits dürfen die Geographischen Gesellschaften sich nicht neuen Themen, die auf den ersten Blick vielleicht nicht dem „klassischen“ Gesellschaftsvortrag gerecht zu werden scheinen, verschließen, sondern müssen im Gegenteil diese in geeigneter Weise aufgreifen und damit ihren Teil zur „Diffusion“ geographischen Arbeitens leisten.

Besonders wichtig sind solche Überlegungen natürlich in Zeiten von Generationswechseln, und wir als Innsbrucker

Geographische Gesellschaft sind angesichts des Generationswechsels, der im Institut für Geographie bereits stattfindet und der in der Innsbrucker Geographischen Gesellschaft über Kurz oder Lang stattfinden muss, gut beraten, eine gute Balance zwischen „Bewährtem“ und „Neuem“ zu finden.

Aktivitäten

Seit einiger Zeit schon verfolgt die IGG die Strategie, ganz bewusst namhafte jüngere Vertreterinnen und Vertreter unseres Faches nach Innsbruck einzuladen, seien es Neuberufene an den österreichischen Nachbarinstituten, seien es jüngere Kolleginnen und Kollegen deutscher oder schweizerischer Standorte, so im Berichtszeitraum Kollegin Annika Mattisek aus Freiburg im Breisgau und Kollegen Peter Dannenberg aus Köln, die beide interessante Themen aus ihren jeweiligen aktuellen Forschungen in Südostasien beziehungsweise Afrika behandelten. Tabea Bork-Hüffer hat unser Vortragsprogramm

während ihrer Zeit als Vertretungsprofessorin an unserem Institut um einen sehr spannenden Beitrag zu Singapur, wo sie mehrere Jahre gelebt und geforscht hat, bereichert. Besonders gefreut hat uns in der Folge, dass Tabea Bork-Hüffer im Jahr 2018 als Nachfolgerin von Axel Borsdorf auf die Professur für Humangeographie berufen wurde und somit auch in Zukunft mit der Innsbrucker Geographie und der Innsbrucker Geographischen Gesellschaft eng verbunden bleiben wird. Ein besonderes Highlight des Vortragsprogramms im Berichtszeitraum war der Beitrag von Benno Werlen (Universität Jena), zweifellos einem der renommiertesten Vertreter unseres Faches, zu der maßgeblich von ihm initiierten und getragenen Initiative zu einem International Year of Global Understanding, mit dem die Geographie im internationalen Kontext ihr Potenzial zeigt, Fragen der Globalisierung und ihrer ambivalenten Alltagsrelevanz aufzuwerfen und kompetent zu diskutieren. Ein weiteres Highlight und ohne Zweifel den in den letzten Jahren mit Abstand bestbesuchten



Prof. Helga Kromp-Kolb hat zum Klimawandel viel zu sagen und füllt mühelos Hörsäle.

Vortrag der IGG steuerte Helga Kromp-Kolb (BOKU Wien), Österreichs bekannte Klimaforscherin, unserem IGG-Programm bei, wobei sie mit ihrem Thema der Beziehungen zwischen Klimawandel und gesellschaftlicher Transformation den oben beschriebenen Vermittlungsauftrag der Geographischen Gesellschaft hervorragend auf den Punkt brachte. Des Weiteren seien der ebenfalls hervorragend besuchte Vortrag von Hermann Kreuzmann (FU Berlin) zur „Neuen Seidenstraße“ sowie der aus aktuellem Anlass ausgesprochen spannende Vortrag von Andreas Dittmann (Universität Gießen) zum Iran hervorgehoben, wobei die Vortragenden unter Beweis stellten, dass auf jahrelanger Forschung basierende regionale Kompetenz wesentliche Voraussetzung dafür ist, aktuelle Themen, die inzwischen alltäglich in den Medien vorkommen, in ihren vielschichtigen Komplexität erst richtig zu begreifen.

Bewährt hat sich auch im Berichtszeitraum wieder die sehr gute Kooperation mit den Länderzentren der Universität Innsbruck, vor allem mit dem Zentrum für Interamerikanische Studien (ZIAS). Neben der gemeinsamen Durchführung von Einzelveranstaltungen (z. B. Vortrag Coy 2017) hat sich die Innsbrucker Geographische Gesellschaft im Wintersemester 2018/19 am ZIAS-Schwerpunkt „Frontiers in den Americas“ beteiligt. Diese sehr gut besuchte Vortragsreihe war auch der erste Versuch, außerhalb des „normalen“ Lehrprogramms stehende Vortragsveranstaltungen in eine Vorlesung zu Spezialthemen zu integrieren. Das aus mehreren externen Vorträgen, darunter zwei von der IGG mitorganisierten Vorträgen, sowie einführenden Sitzungen und einer Filmpräsentation zu einem zusammenhängenden thematischen Semesterschwer-

punkt zusammengeführte Programm wurde am Semesterende mit einer Klausur abgeprüft und Lehramtsstudierenden als Vorlesung „Spezialthemen“ angerechnet. Die Reaktion der Studierenden auf diesen bei uns erstmaligen Versuch der Zusammenführung von externen Vorträgen und Einbindung in die anrechenbare Lehre fiel seitens der Studierenden sehr positiv aus. Insofern ist darüber nachzudenken, ob diese Erfahrungen auch in Zukunft bei unseren Aktivitäten genutzt werden können.

Das Exkursionsprogramm unserer Gesellschaft führte im Berichtszeitraum zweimal über die nördliche Landesgrenze Tirols. Dr. Frank Zirkl, der im Moment sowohl eine Post Doc-Stelle am Innsbrucker Institut für Geographie als auch am Geographischen Institut der Katholischen Universität Eichstätt hat, organisierte und leitete im Juni 2018 eine viertägige Exkursion, die in einem sehr dichten und interessanten Programm mit vorwiegend kultur- und wirtschaftsgeographischen Schwerpunkten mit Eichstätt, Ingolstadt, dem Altmühltal und der Hallertau in eine



Schier unerschöpflich war die spezielle Themenpalette von Dr. Frank Zirkl: von Rollrasen, Wacholderheide, alternativem Gartenbaukonzept und Hallertauer Hopfen bis hin zur Automobil- und Steinindustrie ...

Region Bayern einführte, die von Innsbruck aus nicht zu den „klassischen“ Exkursionszielen gehört. Die IGG-Exkursion im Sommer 2019 führte nach Südwestdeutschland auf die Schwäbische und in den Raum Tübingen/Reutlingen. Neben „klassischen“ landeskundlichen Aspekten wurden bei der von Martin Coy geleiteten viertägigen Exkursion insbesondere Themen nachhaltiger Regional- und Stadtentwicklung am Beispiel des „Biosphärengebiets Schwäbische Alb“ sowie des Tübinger Südstadt-Projektes behandelt.



Tübingen als zentrales Exkursionsziel hat in der Innsbrucker Geographie einen ganz besonderen Klang, haben doch nicht wenige Professoren und Assistenten in beiden Universitätsstädten gelehrt (oder gelernt).

Unsere studentischen Mitglieder haben auch im Berichtszeitraum wieder mit viel Engagement ein vielfältiges Programm mit Hüttenwochenenden und Lawinenkursen organisiert. Hierfür sei allen herzlich gedankt. Das Engagement unserer jungen Mitglieder ist uns besonders wichtig.

Die in den letzten Jahren nach wie vor hohen, aber doch etwas rückläufigen Mitgliederzahlen haben sich im Berichtszeitraum wieder stabilisiert und zeigen einen leichten Aufwärtstrend, wobei das Vereinsjahr 2018 erfreulich viele Neueintritte zeigte. Dies ist sicherlich auch auf die aktive Bewerbung der IGG unter den Studienanfängerinnen und -anfängern zurückzuführen. Nach wie vor gehört die IGG mit knapp 600 Mitgliedern zu den besonders mitgliederstarken Geographischen Gesellschaften des deutschsprachigen Raumes. Darauf sind wir durchaus stolz, und wir wollen uns natürlich auch weiterhin bemühen, mit einem attraktiven Programm diese hohen Mitgliederzahlen zu halten (zu einer eingehenderen Analyse unserer Mitgliederentwicklung in den letzten Jahren siehe den IGG-Bericht für den Zeitraum 2013–2015).

IGG - MITGLIEDER	2017	2018
Mitglieder zu Jahresbeginn	593	576
Todesfälle, Austritte, Streichungen	25	9
Eintritte	8	21
Mitglieder zu Jahresende	576	588
Ehrenmitglieder	2	2
ordentliche Mitglieder	301	310
Familienmitglieder	16	17
Firmen, Institute, Schulen	3	3
Studenten	240	241
Gesamtmitglieder	576	588
davon mit Bezug ‚Mitteilungen‘ der ÖGG	35	28

Der Vorstand der IGG 2017–2019

1. Vorsitzender: Prof. Dr. Martin Coy
2. Vorsitzender: Prof. Dr. Johann Stötter
Schriftführer: Dr. Josef Aistleitner
Kassier: Mag. Christa Voltz

Als Beiräte wirkten im Vorstand:

- 2017–19 Mag. Werner Duschek, Phillip Mack, BSc, Jutta Stackelberg, A.Univ.-Prof. Dr. Ernst Steini-cke und Dr. Frank Zirkl
2019– Dominika Sterna

Um die Rechnungsprüfung küm-
mertem sich OR Dr. Wilfried Keller und
Mag. Peter Zerlauth.

Allen sei für Ihr Engagement ganz
herzlich gedankt!

Personalia

Am Ende dieses Berichtes bleibt die
traurige Pflicht, an die während des Be-
richtszeitraumes verstorbenen Mitglieder
zu erinnern.

Besonders tief getroffen hat uns
der Tod unseres Gründungsmitglieds,
langjährigen Freundes und Kollegen
Peter Meusburger am 18.12.2017. Peter
Meusburger, der wesentlich zur Gründung
unserer Gesellschaft beigetragen hat,
blieb auch nach seinem Wechsel an die
Universität Heidelberg der Innsbrucker
Geographie, und damit auch der Innsbrucker
Geographischen Gesellschaft, stets
sehr eng verbunden. Peter Meusburger
hat als innovativer und hoch renommierter
Fachwissenschaftler ebenso wie als Freund
viele Innsbrucker Geographinnen und
Geographen tief geprägt. Wir werden ihn
stets in bester Erinnerung behalten (siehe
auch die Nachrufe aus Heidelberg und
Innsbruck in diesem Band).

Im Juli 2018 mussten wir von un-
serem langjährigen Mitglied und ehe-
maligen Präsidenten der Österrei-
chischen Geographischen Gesellschaft, Dr.
Walter Petrowitz, der im 94. Lebensjahr
verstorben ist, Abschied nehmen. Seit
den 1960er Jahren war Dr. Petrowitz Ge-
schäftsführer und persönlich haftender
Gesellschafter von Freytag-Berndt &
Artaria KG in Wien. Zusätzlich zu seinen
beruflichen Verpflichtungen hat sich Dr.
Petrowitz immer wieder maßgeblich für
die Geographie und ihre internationale
Vernetzung eingesetzt. Bis ins hohe Alter
hat er immer wieder, wenn er in Inns-
bruck war, an Vortragsveranstaltungen
der IGG sowie am Exkursionsprogramm
der Gesellschaft mit großem Interesse
teilgenommen. Dr. Petrowitz wird uns allen
nicht nur mit seinem fachlichen Interesse
und seiner Kompetenz, sondern vor allem
auch mit seiner außerordentlichen Lie-
benswürdigkeit im Gedächtnis bleiben.

Weiters sind im Berichtszeitraum
verstorben:

- Mag. Jakob Auer,
verstorben im Jahr 2017
- Martin Haidl,
verunglückt im Jahr 2018
- Dr. Marie-Luise Neumann,
verstorben im Jahr 2018
- Mag. Cornelia Rasinger,
verstorben im Jahr 2019
- Dr. Helmut Gall,
verstorben im Jahr 2019
- Dr. Irmtraut Schöniger,
verstorben im Jahr 2019

Die Innsbrucker Geographische Gesell-
schaft wird ihren verstorbenen Mitgliedern
stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Univ.-Prof. Dr. Martin Coy

VORTRÄGE IM VEREINSJAHR 2017 (Wintersemester)

14. November Dr. Tabea **BORK-HÜFFER** (Univ. Innsbruck):
Singapur: Der Stadtstaat zwischen nationaler Identitätsfindung und globalem Wettbewerb
5. Dezember Prof. Dr. Martin **COY** (Univ. Innsbruck):
Von Ressourcen und Konflikten – (Neo)Extraktivismus und Megaprojekte in Südamerika

VORTRÄGE IM VEREINSJAHR 2018

23. Jänner Prof. Dr. Peter **DANNENBERG** (Univ. Köln):
Potentiale von Mobiltelefonen und Internet für die Einbindung afrikanischer Kleinbauern in internationale Wertschöpfungsketten
10. April Prof. Dr. Helga **KROMP-KOLB** (Univ. für Bodenkultur, Wien):
Klimawandel als Motor gesellschaftlicher Transformation
22. Mai ,18 Dr. Udo **NEHREN** (TH Köln):
Macht euch die Erde untertan: Ökosystemare Dienstleistungen zum Wohle der Menschheit?
16. Oktober Prof. Dr. Hermann **KREUTZMANN** (FU Berlin):
Die neue Seidenstraße – Vom Kreuzweg der Kulturen zum eurasiatischen Austauschkorridor
6. November Prof. Dr. Martin **COY** (Univ. Innsbruck):
An der „Frontier“: Rauman eignung, Ressourcennutzung und soziale Differenzierung zwischen Entwicklungsmythos und Naturzerstörung
4. Dezember Prof. Dr. Werner **GAMERITH** (Univ. Passau):
Die US-amerikanische „Frontier“ – Eine kulturgeographische Betrachtung vergangener und aktueller Konflikte um Land und Territorium

VORTRÄGE IM VEREINSJAHR 2019 (Sommerhalbjahr)

9. April Prof. Dr. Andreas **DITTMANN** (Univ. Gießen):
Das unsichere Hochgebirge: China's six fingers in the Himalayas
14. Mai Dr. Susanne **SCHMIDT** (Univ. Heidelberg):
Gletscher im Himalaya – Faszination, Bedrohung und lokale Bedeutung

EXKURSIONEN

- 14.–17. Juni 2018 „Zentralbayern“ (Ingolstadt, Hallertau, Altmühltal, Eichstätt)
Leitung: Dr. Frank **ZIRKL** (Inst. für Geographie, Univ. Innsbruck und Univ. Eichstätt)
- 20.–23. Juni 2019 Tübingen & Schwäbische Alb
Leitung: Univ.-Prof. Dr. Martin **COY** (Inst. für Geographie)
20. September 2019 Vom Mittelalter über den Römerweg in eine eiszeitlich gestaltete biodiverse Kulturlandschaft nördlich von Mittenwald
Leitung: Assoz. Prof. Dr. Clemens **GEITNER** (Inst. für Geographie) und Dr. Thomas **GEIST** (FFG Wien)